

Nisthilfenbau

So verschieden wie die 565 Wildbienenarten in Deutschland sind, so verschieden sind auch die Bedürfnisse an einen passenden Lebensraum. Deswegen ist es notwendig, unterschiedlichste Angebote zu schaffen, die den Wildbienen Möglichkeiten zum Nisten bieten.

Steilwandnisthilfen

In Steilwänden und Abbruchkanten nisten spezialisierte Bienen und Solitärwespen. Diese graben ihre Nestgänge selber, besiedeln also keine Nisthilfen in Form von angebohrten Holzscheiben oder Schilfstängeln.

Natürliche Steilwände und Abbruchkanten an Flüssen und Bächen sind selten geworden. Ersatzsteilwände gibt es in offen gelassenen Sand- und Lehmgruben und an Hängen, die beim Wegebau angeschnitten wurden. Ein weitere Alternativ bieten historische Ziegel-Mauerwerk, die mit Kalkmörtel gemauert wurden. Im Laufe der Zeit verlieren die Kalkmörtelfugen an Festigkeit und können von Wildbienen besiedelt werden. Diese Wände sind wertvolle Ersatznistplätze mitten in Siedlungsräumen.

Steilwandnisthilfen können auch selber gebaut werden. Dabei ist folgendes zu beachten:

- **Material:** Als Füllmaterial eignet sich insbesondere Lössboden, als Alternative bietet sich komprimierter Lehm vermengt mit Feinsand und ggf. Schluff an. Die Sandmenge hängt von der Beschaffenheit des ausgehobenen Bodens ab. Ton oder fetter Lehm werden nach dem Trocknen steinhart und sind als Nistsubstrat wenig geeignet. Das Material muss sich nach dem Trocknen mit dem Fingernagel abschaben lassen, sonst ist es zu hart für die Steilwandbewohner. Leider sind auch die im Öko-Baustoffhandel erhältlichen Lehmputze und Lehmsteine aufgrund von beigemischtem scharfkantigem Sand und Holzsplittern zumeist als Nistsubstrat ungeeignet.
- **Rahmen:** Genutzt werden können quadratische Holzrahmen und eine glatte Holzplatte. Möglich wäre aber auch, Eimer, Pflanzkästen oder Beton-Rahmenkästen zu befüllen.
- **Vorbohren:** Mit einem Stock oder ähnlichem sollen wenige, stark verteilte Löcher mit dem Durchmesser von 5 – 8 mm und einer Tiefe von nur 2 – 3 cm in die noch feuchte Erde gestochen werden. Die Löcher werden dann von den grabenden Arten vertieft.
- **Orientierung:** Die Flächen sollten den ganzen Tag über besonnt sein.
- **Ungeeignet: Lehmflechtwände.** Neue Lehmflechtwände sind als Ersatznistplätze spezialisierter Steilwandbewohner wenig geeignet. Unter der Lehmoberfläche befindet sich ein dichtes Geflecht aus Weidenzweige, durch welches die Steilwandspezialisten beim Bau ihrer Nestgänge nicht durchkommen. Beim Lehmfachwerk alter Gebäude sind im Laufe von Jahrzehnten Häcksel und Zweige mürbe geworden und können von den Insekten zernagt werden.



Abbildung: links: Beispiel 1 einer Steilwandnisthilfe; rechts: Detail: fast noch zu viele Löcher und zu harte Erdzusammensetzung.



Abbildung: links: Beispiel 2 einer Steilwandnisthilfe; rechts: Detail: zu viele Löcher, aber gute Erdzusammensetzung.